



Antrag

der Abgeordneten **Doris Rauscher, Diana Stachowitz, Arif Tasdelen, Michael Busch, Margit Wild, Christian Flisek, Dr. Simone Strohmayr, Ruth Waldmann, Florian von Brunn, Ruth Müller, Klaus Adelt, Horst Arnold, Inge Aures, Martina Fehlner, Harald Güller, Volkmar Halbleib, Alexandra Hiersemann, Annette Karl, Natascha Kohnen, Markus Rinderspacher, Florian Ritter, Stefan Schuster SPD**

Stärkung der Kinder- und Jugendhilfe in Bayern II – Digitalisierungsoffensive für gleichberechtigte Teilhabe

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, eine Digitalisierungsoffensive für die Kinder- und Jugendhilfe in Bayern, insbesondere für den stationären und teilstationären Bereich, zu starten.

Hierfür gilt es,

- die technische Infrastruktur und Ausstattung zu verbessern (Zugang zum Internet, Hard- und Software),
- digitale Leistungen und Angebote der Kinder- und Jugendhilfe auszuweiten und
- Modellprojekte zu fördern, um neue, innovative Formate zu entwickeln und auszuwerten.

Wichtig ist es darüber hinaus, auch begleitende Weiterbildungsmöglichkeiten für die Beschäftigten sowie für junge Menschen anzubieten.

Entsprechende finanzielle Mittel sind im Rahmen des Haushaltes einzuplanen.

Begründung:

Während der Alltag von Kindern und Jugendlichen längst digital geprägt ist, hinken Angebote und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe hier noch weit hinterher. Bereits vor Ausbruch der Coronapandemie haben Expertinnen und Experten daher auf die Dringlichkeit einer Digitalisierungsoffensive für die Kinder- und Jugendhilfe hingewiesen und vor den Gefahren einer sozialen Spaltung und unzureichender Teilhabe gewarnt. In den letzten, durch die Pandemie geprägten Monaten hat sich diese Entwicklung nochmals dramatisch verschärft – insbesondere im Bereich der stationären und teilstationären Kinder- und Jugendhilfe wurden eklatante Mängel sichtbar: Junge Menschen hatten häufig keinen Zugang zum Internet, sei es aufgrund eines fehlenden Zugangs im Wohnheim, einer Überlastung des Netzes oder aber aufgrund eines fehlenden oder mangelhaften Endgeräts. Die Folge war, dass sie nicht oder nur mangelhaft am digitalen Unterricht teilnehmen konnten, auch im Kontakt mit Familie und Freunden waren sie häufig abgehängt.

In der Anhörung zur „Situation der Kinder- und Jugendhilfe in Bayern“, welche am 25. Oktober 2021 im Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend und Familie stattfand, haben alle anwesenden Expertinnen und Experten mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass es notwendig ist, eine Digitalisierungsoffensive für die Kinder- und Jugendhilfe in

Bayern auf den Weg zu bringen. Dies bedeutet, sowohl in die technische Infrastruktur und Ausstattung zu investieren als auch Angebote und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe im digitalen Raum auszuweiten. Wünschenswert wäre es hier, auch Modellprojekte zu fördern, um innovative und barrierefreie digitale Formate zu entwickeln und auszutesten. Damit der digitale Wandel nachhaltig gelingen kann, gilt es begleitend zu den Investitionen in Infrastruktur und Angeboten auch passgenaue Weiterbildungsmöglichkeiten für die Beschäftigten im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, aber auch für junge Menschen, anzubieten.

Eine Digitalisierungsoffensive kann nur als gemeinsamer Kraftakt der Landesebene und der Träger der Jugendhilfe erfolgreich sein – denn die digitale Teilhabe darf weder von der Finanzstärke der Kommunen noch von Spenden abhängig sein.